

23. Marathon du Marrakech

Sonntag, 29. Januar 2012

Marokko (MAR) 2012

Start: 9:00 Uhr

„Der Marathon von Marrakech sollte in keiner Marathonsammlung fehlen!“, wieder mal so ein Spruch, der gründlich geprüft werden will. Das Laufabenteuer in Marokko hatte ich nicht unbedingt geplant, da aber der Ländersammler Giuseppe R. aus Hattersheim bei Frankfurt diesmal außer meinem Flug alles für mich organisierte und nochmals nach Marrakech wollte, obwohl er den Marathon ja schon gelaufen ist, habe ich halt zugesagt.

Milan, der deutsche Serbe, kommt ebenfalls mit, und so sind wir nun hier in der ehemaligen Hauptstadt am Atlasgebirge, dessen weißen Hänge mehr zu Skitouren und Schneeschuhwanderungen einladen, als hier in der mit Benzin und Diesel getränkten Luft herumzurrennen.

Der Flughafen ist nicht weit vom Zentrum der 900.000 Einwohnerstadt entfernt, so dass man ohne Probleme mit dem Bus in 20 Minuten den *Platz des 16. November* erreicht, dort findet die Marathonexpo statt. Es gleicht eher einem Marktplatz als einer Startnummernausgabe. Die Startnummer und ein Funktionsshirt, das in der Größe eher den einheimischen, kleineren Bewohnern angepasst ist, erhalten wir gegen das Vorzeigen unseres Reisepasses.

Dauernd will uns hier irgendjemand etwas andrehen, sorry verkaufen. Dieses aufdringliche Verhalten wird uns hier wohl immer verfolgen. Aber nun zu unserem Reiseführer Giuseppe: Er hat hier für uns alles bis aufs letzte Detail geplant, das heißt, alles, was ihm wieder einfällt, wie es vor drei Jahren war, wird gemacht. Also, wenn man sich einen „Reiseführer“ aussucht, braucht man nur darauf zu achten, dass nicht allzu viel Zeit seit seinem letzten Aufenthalt vergangen ist.

Am Vortag des Laufes lotst er uns zum *Platz der Gehängten*, dort, wo jetzt die Souvenrhändler und Schlangenbeschwörer ihr Unwesen treiben. Wir setzen unsere erste Bekanntschaft mit Marrakech, der Perle des Südens, in der Altstadt und zwar in einem Bazar fort. Hier gilt es dreierlei zu beachten: aufpassen, dass einem nichts angedreht wird, dass einem nichts geklaut wird und dass man in keinem Dreck tritt. Also viel Konzentration entlang der engen Gassen.

Trotzdem sind die verschiedenen Farben, Kuriositäten und Gerüche irgendwie faszinierend!



Sollte ich lieber ein paar Tourenski mieten und da hinauf in den Hohen Atlas auf 4000 m?



Nein, aber Giuseppe, der Reiseführer an meiner Seite, ist „schuld“, dass ich hier bin, Marathon laufe,



vorher noch das Zentrum begutachte und mir nichts andrehen lasse.



Dann wollen wir mal, auf ins afrikanische Abenteuer!

Am Marathonmorgen lassen wir uns von einem Taxi in den 5 km entfernten Start- und Zielbereich fahren. Wir treffen dort sehr viele Franzosen an, stand Marokko doch ca. 50 Jahre lang unter französischem Protektorat. Doch auch einige Läufer anderer Nationen wollen Marokko in ihrer Marathonliste stehen haben. Der größte Teil davon aber entflieht dem kalten Norden und läuft hier den Halbmarathon. Auch unser Reiseführer begnügt sich mit dieser Distanz, denn er muss später Milan und mir die Kleidersäcke im Ziel nachbringen. Alles inklusive eben!!!

Ich starte mit Milan wieder aus der letzten Reihe, mache Fotos von dem einen oder anderen Läufer, von Palmen, von Kamelen und vom tollen Straßenverkehr. Es sind Mofas, die vor uns Läufern kein Pardon kennen, es sind die hupenden Taxis, die ihre Klienten irgendwann an ihr Ziel bringen wollen, es sind Eselskarren, die mit uns um die Wette laufen.

Irgendwann ist es auch um die Straßensperren geschehen, die Polizisten geben es auf, uns vor dem Verkehr zu schützen.

Es scheint sogar so, als ob auch die bis dahin irgendwie funktionierenden Verpflegungsstände mal für 12 km den Dienst ausgesetzt hätten. Von Km 15 bis Km 26 gibt es jedenfalls nur Smog und Gestank.

Als ich schon nach Ultramarathonmanier mal einen Kiosk aufsuchen und Wasser kaufen möchte, entdecke ich in der Ferne, einer Fata Morgana gleich, eine Verpflegungsstelle, die sich Gott sei Dank als echt herausstellt. Ab hier wird es wieder besser mit der Unterstützung, denn wir kommen in einen ruhigen Palmenhain außerhalb der Stadtmauern und der Verkehr lässt nach.

So kämpfen wir uns irgendwie ins Ziel, Milan und ich. Wenigstens auf unseren Reiseführer ist Verlass, der streckt uns schon pflichtbewusst den Beutel mit der Wechselkleidung entgegen.

Was müssen aber die anderen Teilnehmer den Reiseveranstaltern das Kreuz abfluchen, die, die ja einige Euro dafür bezahlt haben, um eine gute Marathonveranstaltung geliefert zu bekommen.

Fazit der ganzen Geschichte: Dieser Marathon ist nur Startpunkt für eine viel spannendere Geschichte im Inneren Marokkos, in der Wüste, im Atlas- Gebirge oder am Meer. Der Marathon für sich allein gesehen ist jedenfalls kein Muss!



Kurz mal neben der Strecke was ansehen



und mit diesem sehr ökologischen Gefährt um die Wette laufen



Trotz einiger Widrigkeiten haben wir es geschafft, ohne Sturz und ohne zu verdursten!!!

Mein 1. Marathon auf dem afrikanischen Kontinent!